

## **Roquette, Otto: Das war eine wilde Reise (1860)**

1     Das war eine wilde Reise,  
2     Da wir froh nach Burschenweise  
3     Stiegen auf zum Brockenhaupt!  
4     Ueberall in deutschen Landen  
5     Ward ein hohes Fest gefeiert:  
6     Goethefest – gespielt, geleiert.  
7     Doch nach anderer Feier standen  
8     Uns die Sinne, und wir fanden  
9     Uns ein Fest, so recht romantisch,  
10    Nicht voll Reden, nicht pedantisch,  
11    Nicht so professorisch kühl,  
12    Nein, so recht im Blocksbergstyl.

13    Lustig schien die Herbstessonne  
14    Ueber unsre Wanderwonne,  
15    Köstlich war die Luft, und klar.  
16    Freudig schallten Wandersänge  
17    Durch der hohen Felsenmassen  
18    Ungebahnte, steile Straßen.  
19    Doch die schroffen Bergeshänge  
20    Stuften sich im Felsgedränge  
21    Immer höher, immer grauer,  
22    Und ein kühler Nebelschauer  
23    Zauberte durch Fichten schwarz  
24    Um uns her den echten Harz.

25    Denn des Blocksbergs wilde Trosse  
26    Wollten heut zu Fuß und Rosse  
27    Feiern auch ihr Goethefest.  
28    Bang die Sonne sich verstecket,  
29    Und schon lässt der Sturm sich hören  
30    Dumpf in des Gebirges Föhren,  
31    Und sein Brausen ruft und wecket

32 Schnell das Heer. Und kreischend strecket  
33 Sich begrüßend, aus der Lauer  
34 All der wilde Koboldschauer,  
35 Springt und tanzt mit Teufelssang  
36 Wild von Fels zu Felsenhang.

37 Und nun weiter, immer weiter,  
38 Auf des Brockens Felsenleiter  
39 Schrillt und brüllt, und jauchzt und stürmt's  
40 Angstvoll fliehn der Vögel Schaaren,  
41 Das Gewild im schwarzen Forste  
42 Flieht herab vom Waldeshorste.  
43 Tannen mit zerzausten Haaren  
44 Stürzen krachend hin zu Paaren.  
45 Schwarz umwölkt droht der Himmel  
46 Ueber dem Naturgetümmel,  
47 Und vom Donner mit Getos  
48 Riß der Wiederhall sich los.

49 Halt! wo ist der Weg? Verloren!  
50 Auf die Lust der Erdenthoren  
51 Legt der Teufel seinen Schwanz.  
52 Welch ein Schrecken, welch ein Grausen  
53 Antwort durch die finstern Lüfte  
54 Schreien höhnend alle Klüfte,  
55 Und wir stehn im Sturmesbrausen  
56 In des Festes tollstem Hausen.  
57 Und auf Besen, Ziegenböcken,  
58 Hexentanz in allen Ecken,  
59 Regenguß und Nebelnacht –  
60 Weh, wir sind im Höllenschacht!

61 Wohin wenden? Wohin schreiten?  
62 Denn kein Weg mehr will uns leiten!  
63 Hurtig, muthig, grade aus!

64 Aber jäher nur verdichten  
65 Sich die Felsen. Auf, und klettert,  
66 Ob auch Erd' und Himmel wettert!  
67 Seht, schon hellen sich die Fichten,  
68 Nieder gehn die Felsenschichten.  
69 Aber weh! da lauern Sümpfe,  
70 Und es bleiben Schuh und Strümpfe  
71 Stecken in dem Teufelsschlamm,  
72 Jedem Schritt ein Pfuhl und Damm!

73 Zaubermeister, Vater Goethe,  
74 Hilf uns bannen unsre Nöthe!  
75 Ach, so flehten wir im Chor.  
76 Willst du, daß wir sterben sollen?  
77 Kamen ja zu deinem Feste,  
78 Weih'n dir unsrer Lieder beste! –  
79 Horch! da schwieg des Sturmes Grollen,  
80 Und die Nebel seitwärts quollen,  
81 Und ein Tagesblick bot Rettung  
82 Uns aus unsrer Sumpfesbettung,  
83 Jubelruf: da Leid ist aus,  
84 Drobēn winkt da Brockenhauſ!

85 Rechts und links, und tief und oben,  
86 Ließen wir den Sturm nun toben,  
87 Heimlich warm war Stub' und Haus.  
88 Hei, wie perlte neues Feuer  
89 Jetzt der Wein uns in die Glieder,  
90 Weckte tausend Jubellieder,  
91 Während draußen, nicht geheuer  
92 Schnob die Nacht um das Gemäuer!  
93 Vater Goethe, du Befreier!  
94 Sahst du unsre lustge Feier?  
95 Jung auch warst du niemals kühl  
96 Für ein Fest im Blocksbergstyl!

(Textopus: Das war eine wilde Reise. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/66460>)